



Hamburg, d. 12.7.2016

Stellungnahme der Kolleginnen und Kollegen des pädagogischen und therapeutischen Fachpersonals zur geplanten Änderung ihrer Dienstzeitregelung

erstellt nach dem von ver.di und GEW organisiertem Fachtag PTF am 07.07.2016

Wir Kolleginnen und Kollegen des pädagogischen und therapeutischen Fachpersonals begrüßen es, dass uns seitens der BSB im Rahmen einer Arbeitstagung der Entwurf einer neuen Dienstzeitregelung vorgestellt- und dieser mit uns diskutiert wurde.

Nachdem wir uns intensiv mit den Überlegungen der Schulbehörde zu einer Veränderung der Regelungen unserer Dienstzeit beschäftigt haben, möchten wir Ihnen hiermit das Ergebnis unserer Beratungen mitteilen und damit unseren professionellen Fokus in die Entwicklung einer neuen Dienstzeitregelung einbringen.

Ausgehend von unserer Fachkompetenz sind wir in großer Sorge, dass unsere Fachlichkeit in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit dem Entwurf der BSB für eine neue Dienstzeitregelung nicht mehr gewährleistet ist, sollte er in dieser Form umgesetzt werden.

Wir sehen ein großes Problem vor allem darin, unterschiedliche Einsatzbereiche wie Inklusion, Ganztags, Beratung und Sonderschulen mit einer einheitlichen Dienstzeitregelung für alle Bereiche zu versehen. Die Bedarfe an Regelungen zur Aufteilung der Arbeitszeit sind in den unterschiedlichen Einsatzbereichen einfach viel zu unterschiedlich.

Weiterhin muss die Behörde anerkennen, dass unsere Arbeit ein sehr breites Tätigkeitsspektrum umfasst, das über die unmittelbare Arbeit „am Kind/Jugendlichen“ weit hinausgeht. Unter dem Begriff „PTF“ sind unterschiedliche therapeutische und pädagogische Berufe subsummiert worden. So finden sich hier neben Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen beispielsweise Ergotherapeut*innen, Heilerziehungspfleger*innen, sozialpädagogische Assistent*innen und weitere Berufsgruppen. Alle mit einer jeweils eigenen Fachlichkeit und unterschiedlichen Arbeitsinhalten. Dies muss sich in angemessener Weise in einer neuen Dienstzeitregelung abbilden.

Folgende Punkte sind für uns daher unabdingbar für die Neuregelung unserer Dienstzeit:

1. Die Gestaltung einer für uns und die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen guten Dienstzeitregelung erfordert Fachkompetenz. Daher fordern wir eine qualifizierte Fachaufsicht und nach Einsatzgebieten differenzierte Stellenbeschreibungen als Grundlage für die Erstellung einer unseren Tätigkeiten angemessenen Dienstzeitregelung
2. Die verplanbare Zeit muss auf maximal 25 Unterrichtsstunden gedeckelt werden.

3. Notwendig sind in jedem Fall dem Bedarf angemessene Zeitfenster für selbstorganisiertes Arbeiten, differenziert nach Einsatzbereichen
4. Es darf keine allgemein geregelte Ausdehnung der allgemein möglichen täglichen Arbeitszeit auf 7-17:00 Uhr geben. Abweichungen von der bisherigen Regelung, die im dienstlichen Interesse notwendig sind, sollten stattdessen von Schulleitungen begründet werden und unter Beachtung der personalrätliche Mitbestimmungen einvernehmlich mit den Kolleg*innen geregelt werden.
5. Eine Reduzierung der Fortbildungszeiten lehnen wir ab. Die Aufgaben an den Schulen sind enorm vielfältig. Um kompetent agieren zu können, benötigen wir ein breitgefächertes Spektrum möglicher Fortbildungen und die Möglichkeit, diese während der regulären Dienstzeit wahrnehmen zu können. Eine Reduzierung von Zeiten für Fortbildungen halten wir für kontraproduktiv.

Dies beachtend, sind wir zuversichtlich, dass eine neue Dienstzeitregelung unsere Arbeit sinnvoll strukturieren hilft sowie willkürlichen Zugriff und Arbeitsüberlastung verhindert.

Weitere Aspekte, die bei der Neuregelung unserer Dienstzeit relevant sind, werden wir in angemessener Weise in den weiteren Prozess einfließen lassen .

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachtags

Mit freundlichem Gruß,

Max Stempel, ver.di

Birgit Rettmer, GEW